



Lothar Wildmann

# Makroökonomie, Geld und Währung

Module der Volkswirtschaftslehre Band II

2. Auflage

Oldenbourg





# Makroökonomie, Geld und Währung

Module der Volkswirtschaftslehre  
Band II

von

Professor

Dr. Lothar Wildmann

Duale Hochschule Baden-Württemberg Villingen-Schwenningen

2., überarbeitete und verbesserte Auflage

Oldenbourg Verlag München

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2010 Oldenbourg Wissenschaftsverlag GmbH  
Rosenheimer Straße 145, D-81671 München  
Telefon: (089) 45051-0  
[oldenbourg.de](http://oldenbourg.de)

Das Werk einschließlich aller Abbildungen ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Lektorat: Rainer Berger  
Herstellung: Anna Grosser  
Coverentwurf: Kochan & Partner, München  
Gedruckt auf säure- und chlorfreiem Papier  
Gesamtherstellung: Grafik + Druck GmbH, München

ISBN 978-3-486-70240-8

## Vorwort zur 2. Auflage

Vor drei Jahren erschien die erste Auflage dieses VWL-Buches in drei Bänden und wurde von den Studenten und Studentinnen sehr gut angenommen. Den Studierenden verdanke ich auch viele interessante und wertvolle Anregungen, die nun in diese zweite Auflage mit aufgenommen wurden. Das vorliegende Buch wurde vollständig überarbeitet und aktualisiert, wobei die modulare Ausgestaltung als bewährtes Konzept beibehalten wurde.

### Module der Volkswirtschaftslehre

Die drei Bände beinhalten die wichtigsten Themen der Volkswirtschaftslehre im Rahmen eines Bachelorstudiums an Hochschulen und Universitäten. Thematische Grundlage ist der Modulplan der Dualen Hochschule Baden-Württemberg. Jeder Band entspricht einem Studienjahr beziehungsweise einer Moduleinheit. Die Bände bauen thematisch aufeinander auf, sind aber unabhängig voneinander gestaltet, so dass jeder Band für sich gelesen werden kann. Die drei Bände bieten somit eine verlässliche Grundlage für ein erfolgreiches Studium der Volkswirtschaftslehre.

**Band I: Einführung in die Volkswirtschaftslehre, Mikroökonomie und Wettbewerbspolitik**

Modul 1.1: Einführung in die Volkswirtschaftslehre  
Modul 1.2: Mikroökonomie und Wettbewerbspolitik

**Band II: Makroökonomie, Geld und Währung**

Modul 2.1: Makroökonomie  
Modul 2.2: Geld und Währung

**Band III: Wirtschaftspolitik**

Modul 3.1: Wirtschaftspolitik I: Stabilisierungspolitik  
Modul 3.2: Wirtschaftspolitik II: Finanz- und Sozialpolitik

Das Buch ist in der Sprache der Studierenden geschrieben. Es ist eingängig, verständlich und leicht zu lesen. Ökonomische Kenntnisse werden nicht vorausgesetzt. Fachbegriffe werden „übersetzt“ und erläutert. Hinzu kommen zahlreiche Abbildungen, Beispiele und Praxisfälle.

## **Anregung**

Will man sich mit dem Thema Essen und Ernährung befassen, ist es eine Sache, Kalorien zu zählen, Nährwerte zu errechnen, den Vitamingehalt zu bestimmen und Vorschläge für vernünftiges Ernähren zu geben. Dem Thema ganzheitlich gerecht zu werden, ist eine ganz andere Sache. Hier geht es um Befindlichkeiten, um Rituale, um kulturelle Belange und religiöse Aspekte.

Analog verhält es sich mit der Wirtschaft. Was beim Essen Kalorien und Vitamine sind, definieren sich in der Wirtschaft als Produktionsfaktoren und Zahlungsmittel. Und was auf der einen Seite als vernünftiges Ernährungsverhalten propagiert wird, entspricht auf der anderen Seite rationalem ökonomischen Handeln. Rationalität und Objektivität stehen im Mittelpunkt der volkswirtschaftlichen Analyse – einerseits. Andererseits sieht sich die Ökonomie mit dem letztlich unkalkulierbaren Verhalten des Menschen und nicht voraussehbaren Ereignissen konfrontiert.

In diesem Spannungsfeld von Gesetzmäßigkeiten und Zufällen, von Berechenbarkeit und subjektivem Verhalten bewegt sich die Ökonomie. Wirtschaft ist eingebettet in eine Geschichte; sie ist von Menschen geprägt; sie betrifft uns und macht uns betroffen.

Dieses Spannungsfeld soll auch in diesem Buch zum Ausdruck kommen. Es beinhaltet Fakten und Formeln, Grundlagen und Gesetze der Ökonomie, doch immer vor dem Hintergrund, dass hinter diesen Objektivitäten Menschen und Meinungen stehen und die Wirtschaft und deren Lehre nicht statisch sind sondern facettenreich und lebendig.

In diesem Sinne wünsche Ihnen viel Freude beim Entdecken der Ökonomie und viel Erfolg beim Studium.

wildmann@t-online.de  
wildmann@dhw-vs.de

Lothar Wildmann

Hausen ob Verena, im Juni 2010

**Für meine Töchter Vanessa und Adriana**





# Inhaltsverzeichnis

---

## Modul 2.1

### Makroökonomie

<b>1</b>	<b>Makroökonomische Analyse .....</b>	<b>3</b>
1.1	Definition von Makroökonomie .....	3
1.2	Makroökonomische Modelle und Variablen .....	5
1.2.1	Beschreibungsmodelle .....	6
1.2.2	Erklärungsmodelle .....	7
1.2.3	Prognosemodelle .....	8
1.3	Makroökonomische Analysemethoden .....	9
1.3.1	Totalanalyse und Partialanalyse .....	9
1.3.2	Ex-post-Analyse und ex-ante-Analyse .....	11
1.3.3	Statische und dynamische Analyse .....	12
1.3.4	Endogene und exogene Variablen .....	13
<b>2</b>	<b>Kreislaufmodell und Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung .....</b>	<b>15</b>
2.1	François Quesnay und das Tableau Economique .....	15
2.2	Das Kreislaufmodell .....	17
2.2.1	Bausteine des Kreislaufmodells .....	17
2.2.2	Erläuterungen zum Kreislaufmodell .....	19
2.3	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung .....	23
2.3.1	Definition der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung .....	23
2.3.2	Das Statistische Bundesamt .....	24
2.3.3	Die Zahlungsbilanz .....	25
<b>3</b>	<b>Das Sozialprodukt .....</b>	<b>29</b>
3.1	Definition von Sozialprodukt .....	29
3.1.1	Sozialprodukt und Begriffsvielfalt .....	29
3.1.2	Sozialprodukt und Wirtschaftskraft .....	30
3.2	Das Bruttoinlandsprodukt .....	31
3.2.1	Definition von Bruttoinlandsprodukt .....	31
3.2.2	Bruttoinlandsprodukt, Wertschöpfung und Volkseinkommen .....	33
3.2.3	Vom Bruttoinlandsprodukt zum Volkseinkommen .....	35

3.2.4	Entstehung, Verwendung und Verteilung des Sozialprodukts .....	36
3.2.5	Die Leistung der Wirtschaft in Deutschland .....	38
3.2.6	Reales und nominales Bruttoinlandsprodukt .....	39
<b>3.3</b>	<b>Das Sozialprodukt als Wohlstandsmaßstab .....</b>	<b>41</b>
3.3.1	Wohlstandssteigernde Waren und Dienstleistungen .....	41
3.3.2	Wohlstandsmindernde Waren und Dienstleistungen .....	42
<b>3.4</b>	<b>Wohlstandsindikatoren .....</b>	<b>43</b>
3.4.1	OECD-System sozialer Indikatoren .....	43
3.4.2	Wohlfahrts- und Glücksforschung .....	45
<b>4</b>	<b>Der Gütermarkt .....</b>	<b>47</b>
<b>4.1</b>	<b>Gütermarktmodell und Nachfragemodule .....</b>	<b>47</b>
<b>4.2</b>	<b>Konsum der privaten Haushalte .....</b>	<b>49</b>
4.2.1	Konsumfaktoren .....	49
4.2.2	Absolute und permanente Einkommenshypothese .....	50
4.2.3	Die Konsumfunktion .....	51
4.2.4	Konsum und Sparen – die Sparfunktion .....	54
<b>4.3</b>	<b>Investitionen .....</b>	<b>57</b>
4.3.1	Investitionsarten und -absichten .....	57
4.3.2	Bestimmungsfaktoren der Investitionen .....	58
4.3.3	Investitionsfunktion .....	60
<b>5</b>	<b>Multiplikatoranalyse .....</b>	<b>63</b>
<b>5.1</b>	<b>Konsum und Investitionen .....</b>	<b>63</b>
5.1.1	Der Investitionsmultiplikator .....	63
5.1.2	Konsumneigung und Multiplikatorwirkung .....	65
<b>5.2</b>	<b>Staatlicher Sektor .....</b>	<b>68</b>
5.2.1	Staatsausgaben .....	68
5.2.2	Staatseinnahmen .....	71
5.2.3	Das Haavelmo-Theorem .....	73
5.2.4	Einkommensabhängige Steuer .....	76
5.2.5	Crowding-out-Effekt .....	78
<b>5.3</b>	<b>Exporte und Importe .....</b>	<b>80</b>
5.3.1	Definition von Export und Import .....	80
5.3.2	Bestimmungsfaktoren des Außenhandels .....	81
5.3.3	Export und Exportmultiplikator .....	82
5.3.4	Import und Importfunktion .....	83
<b>5.4</b>	<b>Globalgleichung und Globalsteuerung .....</b>	<b>85</b>
5.4.1	Globalgleichung und Probleme der Globalsteuerung .....	85
5.4.2	Der Akzelerator .....	86

<b>6</b>	<b>Der Geldmarkt .....</b>	<b>89</b>
<b>6.1</b>	<b>Geldangebot und Geldnachfrage .....</b>	<b>89</b>
<b>6.2</b>	<b>Kassenhaltungsmotive des Geldes .....</b>	<b>90</b>
6.2.1	Einkommen und Zins als Bestimmungsfaktoren der Kassenhaltung ....	91
6.2.2	Die Transaktionskasse .....	92
6.2.3	Die Vorsichtskasse .....	92
6.2.4	Die Spekulationskasse .....	93
<b>6.3</b>	<b>Transaktionskasse und Quantitätstheorie des Geldes .....</b>	<b>95</b>
6.3.1	Umlaufgeschwindigkeit und Kassenhaltungskoeffizient .....	95
6.3.2	Quantitätsgleichung des Geldes .....	97
<b>7</b>	<b>Gleichgewichtsmodelle.....</b>	<b>101</b>
<b>7.1</b>	<b>IS-LM-Modell.....</b>	<b>101</b>
7.1.1	Die IS-Kurve.....	101
7.1.2	Die LM-Kurve .....	103
7.1.3	Das IS-LM-Modell.....	105
<b>7.2</b>	<b>John Maynard Keynes und Milton Friedman.....</b>	<b>107</b>
7.2.1	John Maynard Keynes und die Allgemeine .....	107
7.2.2	Milton Friedman und der Monetarismus.....	110
7.2.3	Nachfragetheorie versus Angebotstheorie .....	112

## Modul 2.2

### Geld und Währung

<b>8</b>	<b>Das Phänomen Geld.....</b>	<b>115</b>
<b>8.1</b>	<b>Wert, Definition und Funktion des Geldes .....</b>	<b>115</b>
8.1.1	„Money is a veil“ .....	115
8.1.2	Bewertungsmöglichkeiten von Geld .....	116
8.1.3	Funktionen des Geldes .....	117
8.1.4	Definition von Geld .....	119
<b>8.2</b>	<b>Entstehungsgeschichte und Arten des Geldes .....</b>	<b>120</b>
8.2.1	Technische und onomische Eigenschaften von Tauschmitteln .....	120
8.2.2	Natural- oder Warengeld.....	120
8.2.3	Münzgeld .....	121
8.2.4	Papiergeld und Banknoten .....	122
8.2.5	Giralgeld .....	123
8.2.6	Gesetzliche Zahlungsmittel.....	124
8.2.7	Geldmengenkonzepte.....	124

<b>9</b>	<b>Die Geldschöpfung .....</b>	<b>127</b>
<b>9.1</b>	<b>Prozess der Geldschöpfung .....</b>	<b>127</b>
9.1.1	Definition der Geldschöpfung .....	127
9.1.2	Modellbeispiel für die Geldschöpfung .....	127
9.1.3	Zusammenhang von Geldmenge und Geldbasis .....	130
9.1.4	Formel für die Berechnung der Geldschöpfung .....	130
9.1.5	Bedeutung der Mindestreserve .....	131
<b>9.2</b>	<b>Geldschöpfung und Praxisrelevanz .....</b>	<b>132</b>
9.2.1	Bestimmungsfaktoren der Geldschöpfung .....	132
9.2.2	Das Geldbasiskonzept .....	133
<b>10</b>	<b>Geldpolitik der Europäischen Zentralbank ...</b>	<b>137</b>
<b>10.1</b>	<b>Ziele und Strategien der Europäischen Zentralbank .....</b>	<b>137</b>
10.1.1	Das Ziel der Preisstabilität .....	137
10.1.2	Der Verbraucherpreisindex als Indikator für Preisstabilität .....	138
10.1.3	Preisstabilität durch Geldmengensteuerung .....	140
<b>10.2</b>	<b>Wirkungsweise geldpolitischer Strategien .....</b>	<b>143</b>
10.2.1	Zentralbank, Geschäftsbanken und Nichtbankensektor .....	143
10.2.2	Zinsmechanismus und Geldmengensteuerung .....	146
<b>11</b>	<b>Geldpolitische Instrumente .....</b>	<b>149</b>
<b>11.1</b>	<b>Offenmarktpolitik .....</b>	<b>150</b>
11.1.1	Offenmarktpolitik als Instrument der Refinanzierung .....	150
11.1.2	Tenderverfahren .....	152
<b>11.2</b>	<b>Ständige Fazilitäten .....</b>	<b>157</b>
11.2.1	Spitzenrefinanzierungsfazilität und Einlagenfazilität .....	157
11.2.2	Zinssätze und Zinsspannen .....	158
11.2.3	Der Leitzins .....	158
<b>11.3</b>	<b>Mindestreservpolitik .....</b>	<b>159</b>
11.3.1	Definition der Mindestreserve .....	160
11.3.2	Der Mindestreservesatz .....	160
11.3.3	Bedeutung der Mindestreservpolitik .....	161
<b>11.4</b>	<b>Geldpolitik und allgemeine Wirtschaftspolitik .....</b>	<b>161</b>
<b>12</b>	<b>Die Europäische Union .....</b>	<b>163</b>
<b>12.1</b>	<b>Die Symbole Europas .....</b>	<b>163</b>
<b>12.2</b>	<b>Von der Montanunion zur Europäischen Union .....</b>	<b>164</b>
12.2.1	Europa im Zeitraffer .....	164
12.2.2	Robert Schuman – Der Vater Europas und die Montanunion .....	167
<b>12.3</b>	<b>Die Mitgliedstaaten der Europäischen Union .....</b>	<b>168</b>
<b>12.4</b>	<b>Bevölkerung und Wirtschaftskraft der Europäischen Union .....</b>	<b>170</b>

<b>12.5</b>	<b>Institutionen und Organe der Europäischen Union.....</b>	<b>174</b>
<b>12.6</b>	<b>Haushalt und Finanzausgleich der Europäischen Union .....</b>	<b>176</b>
<b>13</b>	<b>Die Wirtschafts- und Währungsunion .....</b>	<b>179</b>
<b>13.1</b>	<b>Europäisches Währungssystem .....</b>	<b>179</b>
13.1.1	Gründung und Konzept des Europäischen Währungssystems .....	179
13.1.2	Bildung einer Einheitswährung.....	180
<b>13.2</b>	<b>Europäische Wirtschafts- und Währungsunion.....</b>	<b>182</b>
13.2.1	Konvergenzkriterien für den Beitritt zur Währungsunion .....	183
13.2.2	Stabilitäts- und Wachstumspakt.....	186
13.2.3	Vor- und Nachteile der Europäischen Währungsunion.....	189
<b>13.3</b>	<b>Das Europäische System der Zentralbanken.....</b>	<b>190</b>
<b>13.4</b>	<b>Die Europäische Zentralbank .....</b>	<b>191</b>
13.4.1	Der EZB-Rat .....	191
13.4.2	Unabhängigkeit der Europäischen Zentralbank .....	193
13.4.3	Ziele und Aufgaben der Europäischen Zentralbank .....	193
<b>13.5</b>	<b>Die Deutsche Bundesbank .....</b>	<b>194</b>
13.5.1	Von der Reichsbank zur Deutschen Bundesbank: .....	194
13.5.2	Aufgaben und Organisation der Deutschen Bundesbank .....	195
<b>13.6</b>	<b>Der Euro – Die gemeinsame Währung Europas .....</b>	<b>197</b>
13.6.1	Die Einführung des Euro.....	197
13.6.2	Banknoten und Münzgeld .....	198
<b>14</b>	<b>Währung und Wechselkurs.....</b>	<b>201</b>
<b>14.1</b>	<b>Auswirkungen von Wechselkursänderungen .....</b>	<b>201</b>
14.1.1	Beispiel: Warenexport in die USA.....	201
14.1.2	Beispiel: Urlaub in den USA .....	202
<b>14.2</b>	<b>Definition von Währung und Wechselkurs .....</b>	<b>202</b>
14.2.1	Die Währung .....	202
14.2.2	Der Wechselkurs .....	203
<b>14.3</b>	<b>Wechselkursbildung und Kaufkraftparitätentheorie .....</b>	<b>205</b>
14.3.1	Konzept der Kaufkraftparitätentheorie .....	205
14.3.2	Arbitragegeschäfte und das Gesetz vom einheitlichen Preis.....	206
14.3.3	Fallbeispiel Deutschland und Schweiz.....	207
14.3.4	Das Zusammenspiel von Geldmenge, Inflation und Wechselkurs.....	211
<b>14.4</b>	<b>Zinsparitätentheorie .....</b>	<b>212</b>
<b>14.5</b>	<b>Der Euro und seine Höhen und Tiefen.....</b>	<b>213</b>
<b>14.6</b>	<b>Einflussfaktoren der Wechselkursbildung.....</b>	<b>215</b>
<b>14.7</b>	<b>Realer Wechselkurs .....</b>	<b>216</b>
14.7.1	Definition des realen Wechselkurses .....	216
14.7.2	Bestimmung des realen Wechselkurses anhand des Fahrradbeispiels .....	217

<b>15</b>	<b>Währungsordnung</b> .....	<b>221</b>
15.1	Definition von Währungsordnung .....	221
15.2	Konvertibilität von Währungen .....	221
15.3	Wechselkursgestaltung .....	222
15.3.1	Flexible Wechselkurse .....	223
15.3.2	Feste Wechselkurse .....	224
15.3.3	Mischformen der Wechselkursgestaltung .....	227
15.4	Institutionelle Ausgestaltung eines Währungssystems .....	228
<b>16</b>	<b>Internationale Währungssysteme</b> .....	<b>229</b>
16.1	Fundament und Vertrauensseinheit von Währungen .....	229
16.2	Goldwährung und klassischer Goldstandard .....	230
16.2.1	Definition des klassischen Goldstandards .....	230
16.2.2	Wechselkursbildung im Rahmen der Goldwährung .....	230
16.2.3	Ziel der Goldwährung .....	231
16.2.4	Golddevisenwährung und restaurierter Goldstandard .....	232
16.3	Abkommen von Bretton Woods .....	232
16.3.1	Einrichtung eines neuen Weltwährungssystems .....	233
16.3.2	Merkmale des Weltwährungssystems .....	234
16.3.3	Entwicklung und Zusammenbruch des Weltwährungssystems .....	235
16.4	Internationaler Währungsfonds .....	237
16.5	Weltbank .....	239
	<b>Abkürzungs- und Symbolverzeichnis</b> .....	<b>243</b>
	<b>Abbildungsverzeichnis</b> .....	<b>245</b>
	<b>Literaturverzeichnis</b> .....	<b>247</b>
	<b>Internet-Adressen</b> .....	<b>252</b>
	<b>Stichwortverzeichnis</b> .....	<b>253</b>

# **Modul 2.1**

## **Makroökonomie**





# 1 Makroökonomische Analyse

## 1.1 Definition von Makroökonomie

Bevor wir uns eingehender mit der Makroökonomie beschäftigen, möchte ich einen kurzen Rückblick auf Band I geben und resümieren, was dort „passiert“ ist und in Abgrenzung oder auch Erweiterung dessen die Überleitung in diesen Band zum Themenbereich ‚Makroökonomie, Geld und Währung‘ vornehmen.

### **Band I: Einführung in die Volkswirtschaftslehre, Mikroökonomie und Wettbewerbspolitik**

Inhalt von Band I ist eine Einführung in die Grundlagen und Grundbegriffe der volkswirtschaftlichen Welt sowie eine Schwerpunktsetzung in der mikroökonomischen Analyse und der Wettbewerbspolitik.

#### **Modul 1.1:** Einführung in die Volkswirtschaftslehre

- Bedeutung und Grundlagen der Ökonomie
- Das Marktmodell
- Marktversagen und öffentliche Güter
- Adam Smith und die Entstehung und Entwicklung der Volkswirtschaftslehre
- Das Konzept des abnehmenden Grenznutzens (mikroökonomischer Ansatz)
- John Maynard Keynes und der Arbeitsmarkt (makroökonomischer Ansatz)
- Ludwig Erhard und die Soziale Marktwirtschaft
- Stabilitätsgesetz und magisches Viereck

#### **Modul 1.2:** Mikroökonomie und Wettbewerbspolitik

- Bestimmungsfaktoren der Nachfrage
- Bestimmungsfaktoren des Angebots
- Produktions- und Kostentheorie
- Entscheidungs- und Maximierungsstrategien der Unternehmen
- Die Spieltheorie
- Unternehmenskonzentration
- Wettbewerbspolitik

Die Mikroökonomie und die Makroökonomie haben eine große Gemeinsamkeit und sind doch so verschieden. Beide gehören zur Theorie der Volkswirtschaftslehre – im Gegensatz zur Wirtschaftspolitik (wobei es auch eine Theorie der Politik gibt!) und sind wegen ihrer Theorielastigkeit oft auch gefürchtet. Doch trotz dieser Gemeinsamkeit in der Theorie erstaunen immer wieder die unterschiedlichen Welten von Mikro und Makro. Man könnte meinen, das eine habe mit dem anderen nichts zu tun, wo sie doch ohne den jeweils anderen nicht sein können.

<b>Volkswirtschaftslehre</b>	
<b>Mikroökonomie</b>	<b>Makroökonomie</b>
Theorie der Haushalte und Unternehmen	Theorie der Gesamtwirtschaft
Individuelles Verhalten -> „Einzelne“	Gesamtwirtschaftliche Zusammenhänge - > „Alle“ bzw. „gesamt“
Einzelwirtschaftliche Größen: Nachfrage eines Haushalts nach Gütern <ul style="list-style-type: none"> <li>• Nutzenmaximierung</li> <li>• Nachfragefunktion</li> </ul> „Produktion“ und Angebot von Gütern durch das Unternehmen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gewinnmaximierung</li> <li>• Produktions- und Angebotsfunktion</li> </ul>	Aggregation mikroökonomischer Größen zu gesamtwirtschaftlichen Größen. Wirtschaftssectoren (Akteure) und Funktionen (Untersuchungsgegenstand): <ul style="list-style-type: none"> <li>• Private Haushalte: Konsum</li> <li>• Unternehmen: Investitionen</li> <li>• Staat: Staatsausgaben</li> <li>• Ausland: Exporte/Importe</li> </ul> Wirtschaft gesamt: Sozialprodukt und Volkseinkommen
Preis eines einzelnen Gutes z. B. Preisanpassung des Unternehmers im Monopol	Preisniveau aller Güter z. B. Preisniveaustabilität als wirtschafts-politisches Ziel
methodisch: hauptsächlich Partialanalyse (Teilbereiche) und Marginalanalyse (Grenzbetrachtungen); z. B. Preis=Grenzkosten-Regel im Monopol; neoklassisch geprägt (19. Jhd.)	methodisch: hauptsächlich Totalanalyse (Globalgleichungen), z. B. Konsumfunktion und Multiplikatoranalyse; keynsianisch geprägt (20. Jhd.)
typische Fragen (beispielhaft): <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie viel Kuchenstücke soll ich essen, um einen größtmöglichen Nutzen zu erreichen?</li> <li>• Wie viele Pizzen soll ich backen und verkaufen, um meinen Gewinn zu maximieren?</li> </ul>	typische Fragen (beispielhaft): <ul style="list-style-type: none"> <li>• Welche Auswirkungen sind auf den Konsum zu erwarten, wenn die Sparneigung der privaten Haushalte abnimmt?</li> <li>• Um wie viel nimmt das Sozialprodukt zu, wenn die Unternehmen ihre Investitionen erhöhen?</li> </ul>
Das Verhalten Einzelner und die Ziele der Gesamtwirtschaft <ul style="list-style-type: none"> <li>• können harmonisieren (z. B. Eigeninteresse führt zu Wohlstand für alle)</li> <li>• können konkurrieren (z. B. Kartellbildung zu Lasten der Verbraucher)</li> </ul>	

**Abbildung 1.1:** Gegenüberstellung von Mikro- und Makroökonomie.

Um was geht es? Mikro und Makro behandeln zwar beide das gleiche Thema – nämlich die Wirtschaft, aber sie tun es aus völlig unterschiedlichen Perspektiven!

Im Gegensatz zur Mikroökonomie, bei der man „in das einzelne Haus hineingeht“ (Nachfrageverhalten eines privaten Haushalts), um zu sehen, wie die Akteure dort planen und entscheiden, betrachtet die Makroökonomie die Wirtschaft aus der Vogelperspektive. Nicht das Verhalten des einzelnen „Hauses“ ist Thema, sondern die Gesamtsicht aller „Häuser“ (alle privaten Haushalte einer Volkswirtschaft) und deren Aggregation zu größeren Einheiten und deren Verbindung untereinander – zum Beispiel mittels der Konsumneigung oder des Zinsniveaus.

Untersuchungsgegenstand der Makroökonomie sind volkswirtschaftliche Aggregate wie Bruttoinlandsprodukt und Volkseinkommen, Konsum und Sparen, Investitionen sowie Staatsausgaben und Außenhandel. Hinzu kommen Beschäftigung und Lohnniveau sowie Preisniveau und Zinsniveau – also die Größen, von denen auf Seite 1 der Wirtschaftsteile der großen Zeitungen die Rede ist.

**Untersuchungsgegenstände (Größen) der Makroökonomie:**

- Bruttoinlandsprodukt und Volkseinkommen
- Konsum, Sparen und Investitionen
- Staatsausgaben
- Außenhandel
- Preis-, Lohn- und Zinsniveau

Diesen makroökonomischen Größen lassen sich nun Akteure zuordnen. Konsumieren und Sparen ist eine Sache der privaten Haushalte, Investieren eine Sache der Unternehmen. Weitere wirtschaftliche Akteure sind der Staat als öffentlicher Sektor und das Ausland.

**Akteure der Makroökonomie:**

- Konsumenten (Private Haushalte)
- Unternehmen
- Staat (Öffentliche Haushalte)
- Ausland

**Hinweis zum folgenden Kapitel:** Die Kapitel „Makroökonomische Modelle und Variablen“ sowie „Makroökonomische Analysemethoden“ sind für die Leser gedacht, die sich über die „Spielregeln“ der makroökonomischen Theorie informieren möchten. Thematisiert werden Modelle, Analysemethoden und Variablen, die generell für die Volkswirtschaftslehre und speziell für die Makroökonomie von Bedeutung sind. Für das inhaltliche Verständnis der Makroökonomie ist dieses Kapitel nicht Voraussetzung!

## 1.2 Makroökonomische Modelle und Variablen

Je komplexer Zusammenhänge sind, desto größer ist das Bedürfnis, diese Zusammenhänge in einem vereinfachten und übersichtlichen Modell darzustellen. Ist ein Modell in der Lage, diese Komplexität der Wirklichkeit schlüssig abzubilden, hat dieses Modell seinen wesentlichen Zweck schon erfüllt, nämlich die Vielfalt der Realität passend und Nutzen bringend darzustellen.

Ein Stadtplan beispielsweise ist keine verkleinerte Abbildung der Wirklichkeit, sondern eine andere Wirklichkeit, die auf Wesentliches reduziert und als einfaches